



BERUFSBILDENDE SCHULEN RINTELN



P R A X I S - R E A D E R

BFS21



Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistentin/

Sozialpädagogischer Assistent

Praktische Ausbildung

Klasse 1

2026 / 2027



Praktische Ausbildung Klasse 1 (BFS21) im Schuljahr 2026/27



2026					2027			
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April
1 Sa	1 Di	1 Do	1 So Allerheiligen	1 Di Praxis BFS21	1 Fr Neujahr	1 Mo Praxis BFS21	1 Mo Praxis BFS21	1 Do
2 So	2 Mi	2 Fr	2 Mo 45	2 Mi	2 Sa	2 Di Praxis BFS21	2 Di Praxis BFS21	2 Fr
3 Mo 3 2	3 Do	3 Sa Tag der Dt. Einheit	3 Di	3 Do	3 So	3 Mi	3 Mi	3 Sa
4 Di	4 Fr	4 So	4 Mi	4 Fr	4 Mo 1	4 Do	4 Do	4 So
5 Mi	5 Sa	5 Mo	5 Do	5 Sa	5 Di	5 Fr	5 Fr	5 Mo Reflexions tag BFS21 14
6 Do	6 So	6 Di	6 Fr Praxisblock Ende	6 So	6 Mi Heilige Drei Könige	6 Sa	6 Sa	6 Di
7 Fr	7 Mo 3 7	7 Mi Mentoren-treffen	7 Sa	7 Mo Praxis BFS21 50	7 Do	7 So	7 So	7 Mi
8 Sa	8 Di	8 Do	8 So	8 Di Praxis BFS21	8 Fr	8 Mo Praxis BFS21 6	8 Mo Praxis BFS21 6	8 Do
9 So	9 Mi	9 Fr	9 Mo Praxis BFS21 46	9 Mi	9 Sa	9 Di Praxis BFS21	9 Di Praxis BFS21	9 Fr
10 Mo 3 3	10 Do	10 Sa	10 Di Praxis BFS21	10 Do	10 So	10 Mi	10 Mi	10 Sa
11 Di	11 Fr	11 So	11 Mi	11 Fr	11 Mo Praxis BFS21 2	11 Do	11 Do	11 So
12 Mi	12 Sa	12 Mo 4 2	12 Do	12 Sa	12 Di Praxis BFS21	12 Fr	12 Fr	12 Mo 15
13 Do Einschulung	13 So	13 Di	13 Fr	13 So	13 Mi	13 Sa	13 Sa	13 Di
14 Fr Einschulung	14 Mo Waldwoche 3 8	14 Mi	14 Sa	14 Mo Praxis BFS21 51	14 Do	14 So	14 So	14 Mi
15 Sa	15 Di Waldwoche	15 Do	15 So	15 Di Praxis BFS21	15 Fr	15 Mo Praxis BFS21 7	15 Mo Praxisblock	15 Do
16 So	16 Mi Waldwoche	16 Fr	16 Mo Praxis BFS21 47	16 Mi	16 Sa	16 Di Praxis BFS21	16 Di	16 Fr
17 Mo	17 Do Waldwoche	17 Sa	17 Di Praxis BFS21	17 Do	17 So	17 Mi	17 Mi	17 Sa
18 Di	18 Fr Waldwoche	18 So	18 Mi Kleingruppen treffen	18 Fr	18 Mo Praxis BFS21 3	18 Do	18 Do	18 So
19 Mi	19 Sa	19 Mo 4 3	19 Do	19 Sa	19 Di Praxis BFS21	19 Fr	19 Fr Ende Praxis	19 Mo 16
20 Do	20 So	20 Di	20 Fr	20 So	20 Mi	20 Sa	20 Sa	20 Di
21 Fr	21 Mo 3 9	21 Mi	21 Sa	21 Mo Praxis BFS21 52	21 Do	21 So	21 So	21 Mi
22 Sa	22 Di	22 Do	22 So	22 Di Praxis BFS21	22 Fr	22 Mo Praxis BFS21 8	22 Mo 2	22 Do
23 So	23 Mi	23 Fr	23 Mo Praxis BFS21 48	23 Mi	23 Sa	23 Di Praxis BFS21	23 Di	23 Fr
24 Mo 3 5	24 Do	24 Sa	24 Di Praxis BFS21	24 Do Heiligabend	24 So	24 Mi	24 Mi	24 Sa
25 Di	25 Fr	25 So Ende der Sommerzeit	25 Mi	25 Fr 1. Weih-nachtstag	25 Mo Praxis BFS21 4	25 Do	25 Do	25 So
26 Mi	26 Sa	26 Mo Praxisblock BFS21	26 Do	26 Sa 2. Weih-nachtstag	26 Di Praxis BFS21	26 Fr	26 Fr Karfreitag	26 Mo 17
27 Do	27 So	27 Di	27 Fr	27 So	27 Mi	27 Sa	27 Sa	27 Di
28 Fr	28 Mo 4 0	28 Mi	28 Sa	28 Mo 53	28 Do	28 So	28 So Ostern	28 Mi
29 Sa	29 Di	29 Do	29 So 1. Advent	29 Di	29 Fr		29 Mo Oster-montag 1 3	29 Do
30 So	30 Mi	30 Fr	30 Mo Praxis BFS21 49	30 Mi	30 Sa		30 Di	30 Fr
31 Mo 3 6		31 Sa Reforma-tionstag		31 Do Silvester	31 So		31 Mi	



Allgemeine Informationen

Arbeitszeiten

mind. 6 Stunden pro Tag

= Pausenzeiten sind keine Arbeitszeiten, Vor- und Nachbereitungszeiten, Teilnahme an Elternabenden, Festen etc. sind Arbeitszeiten

Halbjahresferien

= Die Schüler*innen arbeiten auch an den beiden schulfreien Tagen am 01. und 02.02.27 zum Halbjahreswechsel

Jugendarbeitsschutz

= Jugendliche unter 18 Jahren:

4,5 – 6 Stunden Arbeit pro Tag = 30 min. Pause

Ab 6 Stunden Arbeit pro Tag = 60 min. Pause

Nach 4,5 Stunden Arbeit ist eine Pause zu nehmen

Insgesamt abzuleisten: mind. 240 Stunden

(= Das Nacharbeiten fehlender Stunden in den Osterferien ist nach Absprache von schulischer Seite möglich)

Neues Ausbildungsmodell

Die praktische Ausbildung findet in diesem Schuljahr zum dritten Mal nicht in Form eines Praxisblocks statt. Durch die regelmäßige Anwesenheit in den Einrichtungen über einen mehrmonatigen Zeitraum sollen die Schüler*innen schon früh Erfahrungen in der Praxis sammeln können und eine kontinuierliche Theorie-Praxis-Verknüpfung soll ermöglicht werden. Eine Evaluation des Modells findet nach Abschluss der Praxiszeit mit den Einrichtungen statt.

Unterlagen

Die Schüler*innen bringen folgende Unterlagen mit in die praktische Ausbildung:

Erweitertes Führungszeugnis

Immunschutznachweis

Infektionsschutzbelehrung

Krankmeldungen

Anruf in KiTa

Krankmeldung im Klassenbuch

Attest ab dem 3. Fehltag, Original an Schule, Kopie an KiTa

ggf. Attestauflage möglich (Attest ab 1. Fehltag)

Fahrplan

Erster Hospitationsbesuch im Freispiel

Gespräch/Reflexion über Freispiel und bisherige Praxiszeit

Rundgang durch die Einrichtung



1 schriftliche Kurzplanung (+ eine schriftliche Reflexion)

Zweiter Hospitationsbesuch mit Angebot

Gespräch/Reflexion über Angebot und bisherige Praxiszeit



Bei Bedarf

Dritter Hospitationsbesuch

Modulübersicht

Berufsbezogener Theorieunterricht

Modulfolge	BFS21 (Klasse 1)	Unterrichts- stunden
Modulfolge 1	Erwerb der sozialpädagogischen Berufsrolle	40
Modulfolge 2	Vielfalt in der Lebenswelt von Kindern	80
Modulfolge 3	Betreuung und Begleitung von Kindern	160
Modulfolge 4	Erziehung als pädagogische Beziehungsgestaltung	120
Modulfolge 5	Pädagogische Begleitung von Bildungsprozessen I	240
Modulfolge 6	Arbeit mit Familien und Bezugspersonen	40



BERUFSBILDENDE SCHULEN RINTELN



INHALT

Seite 1	Termine und Aufgaben
Seite 3	Organisation der Ausbildung
Seite 4	Leitfaden für den ersten Hospitationsbesuch
Seite 6	Erster Hospitationsbesuch Bewertungsraster
Seite 8	Das Ausbildungsjournal
Seite 9	Ausbildungsjournal Bewertungsraster
Seite 10	Ausbildungsjournal Beispiel
Seite 11	Kurzplanung Deckblatt
Seite 12	Kurzplanung Muster
Seite 13	Zielformulierung in Kurzplanungen
Seite 14	Kurzplanung Bewertungsraster
Seite 16	Zweiter Hospitationsbesuch Bewertungsraster
Seite 18	Deckblatt Reflexion
Seite 19	Reflexion Muster
Seite 21	Schrittliche Reflexion Bewertungsraster
Seite 23	Deckblatt Tätigkeitsbericht
Seite 24	Tätigkeitsbericht Muster
Seite 26	Tätigkeitsbericht Bewertungsraster
Seite 27	Unterrichtsinhalte
Seite 28	Anlagen und Kopiervorlagen
Seite 29	Ausbildungsjournal (Kopiervorlage)
Seite 30	Formblatt für die Materialsammlung (Kopiervorlage)
Seite 31	Bewertungsbogen für Praxisleistungen
Seite 32	Beurteilungsbogen für die Abschlussbeurteilung
Seite 34	Bescheinigung über 240 Praxisstunden
Seite 35	Stundenzettel

Termine und Aufgaben

Vorbereitungsphase (13.08.26 – 09.10.26)		
Termine und Aufgaben		erledigt
bis Praxisbeginn	Informationen über das pädagogische Konzept der Kita, über geltende Regeln, etc.	☐
bis Praxisbeginn	Informationen über Rechte und Pflichten in der praktischen Ausbildung	☐
bis Praxisbeginn	Vorbereitung des Einstiegs in die Praxis (z.B. Begrüßung der Kinder, Vorstellung im Team, etc.)	☐
bis Praxisbeginn	evtl. schon Gespräch mit Praxismentor*in über Erwartungen, Aufgaben, Ängste/Sorgen, etc.	☐
bis Praxisbeginn	Anlegen einer Praxismappe/eines Praxisordners	☐

Einführungs- und Orientierungsphase (26.10.26 – 20.11.26)		
Termine und Aufgaben		erledigt
zu Praxisbeginn	Kontaktaufnahme zu Kindern und Mitarbeiter*innen	☐
zu Praxisbeginn	Namen von Kindern und Mitarbeiter*innen kennenlernen/sich merken	☐
zu Praxisbeginn	Anlegen einer Materialsammlung (Spiele, Lieder, etc.)	☐
Nach Absprache mit Praxismentor*in	Einbringen in den pädagogischen Alltag – Schwerpunkt Freispielbegleitung	☐
Nach Absprache mit Praxismentor*in	Übernahme von kleineren Aufgaben im pädagogischen Alltag	☐
Nach Absprache mit Praxismentor*in	Hospitation bei einem pädagogischen Angebot in der Gruppe mit anschließender Reflexion	☐
durchgängig	Führen des Ausbildungsjournals/Stundenzettels	☐
nach Möglichkeit wöchentlich	Reflexion mit Praxismentor*in	☐
Mittwoch 18.11.26, 13:30-14:45	Kleingruppentreffen mit betreuenden Lehrkräften und SchülerInnen in der Landfrauenschule	☐

Erprobungs- und Erarbeitungsphase (23.11.26 – 12.01.27)		
Termine und Aufgaben		erledigt
durchgängig	Beziehungen zu Kindern vertiefen	☐
durchgängig	Beobachten der Interessen und Bedürfnisse der Kinder	☐
durchgängig	Freispielbegleitung	☐
Nach Absprache mit Praxismentor*in	Vorbereitung des ersten Hospitationsbesuchs mit Praxismentor*in	☐
Nach Absprache mit Betreuungslehrkraft und Praxismentor*in	Erster Hospitationsbesuch im Freispiel	☐
durchgängig	Durchführung weiterer Aktionen/ Angebote mit Kleingruppen	☐
durchgängig	Weiterführung der Materialsammlung	☐
durchgängig	Führen des Ausbildungsjournals/Stundenzettels	☐
nach Möglichkeit wöchentlich	Reflexion mit Praxismentor*in	☐

Vertiefungsphase (13.01.27 – 09.03.27)		
<i>Termine und Aufgaben</i>		<i>erledigt</i>
durchgängig	Freispielbegleitung	0
Nach Absprache mit Betreuungslehrkraft	Schriftliche Planung eines Angebots (5 Werktage vor dem Besuch per Teams an Betreuungslehrkraft, ausgedruckt am Tag des Besuchs)	0
Nach Absprache mit Betreuungslehrkraft und Praxismentor*in	Zweiter Hospitationsbesuch mit geplantem Angebot	0
Spätestens eine Woche nach Durchführung des Angebots	Schriftliche Reflexion des durchgeführten Angebots (1 Woche nach dem Hospitationsbesuch per Teams an Betreuungslehrkraft, ausgedruckt am ersten Schultag nach dem Praxiseinsatz)	0
durchgängig	Durchführung weiterer Angebote mit Kleingruppen	0
durchgängig	Weiterführen der Materialsammlung	0
durchgängig	Führen des Ausbildungsjournals/Stundenzettels	0
nach Möglichkeit wöchentlich	Reflexion mit Praxismentor*in	0

Verselbstständigungsphase (03.03.27 – 19.03.27)		
<i>Termine und Aufgaben</i>		<i>erledigt</i>
durchgängig	Freispielbegleitung	0
durchgängig	Durchführung weiterer Aktionen/Angebote mit Kleingruppen	0
Nach Absprache mit Betreuungslehrkraft und Praxismentor*in	Dritter Hospitationsbesuch bei Bedarf	0
rechtzeitig ankündigen	Vorbereitung und Durchführung des Abschieds von Kindern/Team	0
durchgängig	Weiterführen der Materialsammlung	0
durchgängig	Führen des Ausbildungsjournals/Stundenzettels	0
nach Möglichkeit wöchentlich	Reflexion mit Praxismentor*in	0
Nach Absprache mit Praxismentor*in	Vorlage des Tätigkeitsberichts bei Praxismentor*in und ggfs. Einrichtungsleitung	0
Nach Absprache mit Praxismentor*in	Besprechen des Beurteilungsbogens/Abschlussgespräch mit Praxismentor*in	0

Nachbereitungsphase (05.04.27 – Schuljahresende)		
<i>Termine und Aufgaben</i>		<i>erledigt</i>
Montag, 05.04.27	Reflexion der Praktischen Ausbildung in der Schule, 1.-6. Stunde	0
Montag, 05.04.27	• Abgabe des Tätigkeitsberichts zusammen mit dem Ausbildungsjournal bei Klassenlehrer*in	0
	• Abgabe Beurteilungsbogen (von Praxisstelle ausgefüllt) bei Klassenlehrer*in	0
	• Abgabe Bescheinigung über geleistete 240 Praxisstunden bei Klassenlehrer*in	0
spätestens am Freitag, 14.05.27	Rückgabe des bewerteten Tätigkeitsberichts durch Betreuungslehrkraft und Abschlussgespräch mit Betreuungslehrkraft	0

Praxismentor*innen-Treffen		Erster Hospitationsbesuch		Zweiter Hospitationsbesuch		Tätigkeitsbericht, Bescheinigung, Beurteilung	
↓		↓		↓		↓	
Vorbereitung		1. Phase	2. Phase	3. Phase	4.Phase		
		Kennenlern- und Orientierungsphase	Erprobungs- und Erarbeitungsphase	Vertiefungsphase	Verselbstständigungsphase		
	Tätigkeit	Kennenlernen des Einsatzbereiches, aktive Teilnahme am Tagesablauf	Im Freispielbereich teilnehmen und beobachten, Bedürfnisse von Kindern wahrnehmen, gezielte Angebote in erlernten Bereichen erproben, kleine praktische Aufgaben durchführen	Gezielte Angebote erproben, verschiedene Lernbereiche, ausgerichtet an Bedürfnissen der Kinder, berücksichtigen.	Verfestigung des Erfahrenen und Erlernten, Reflexion des Praktikums, insbesondere unter dem Aspekt der Berufswahl.		
	Aufgabe	u.a. Ausbildungsjournal, Materialsammlung, Medien erweitern (Lieder, Spiele.....), Tätigkeitsbericht	u.a. im Unterricht erlernte Techniken/ Tätigkeiten etc. in Kleingruppen anleiten	u.a. eine Kurzplanung für ein Bildungsangebot, an den Bedürfnissen der Kinder orientiert			
						Nachbereitung	

Hinweis: Nicht fristgerecht abgegebene schriftliche Leistungen werden mit einem Ungenügend bewertet. Verspätete Abgaben sind nur in Absprache mit der betreuenden Lehrkraft oder bei Krankheit (Attest notwendig) möglich.

Der erste Hospitationsbesuch- Ein Leitfaden für Schülerinnen und Schüler

Vorbereitung des 1. Hospitationsbesuchs

- Der erste Hospitationstermin sollte gut vorbereitet werden. Sammeln Sie **rechtzeitig vor dem Besuch** alle wichtigen Informationen über die Einrichtung. **Nutzen Sie hierfür die Checkliste zum Informationsgespräch.** Sie dient Ihnen als Orientierung dafür, welche Informationen Sie im Vorfeld sammeln und für die Vorstellung Ihrer Praxiseinrichtung vorbereiten sollten.

Das Informationsgespräch- Eine Checkliste für Schülerinnen und Schüler

- **Räumlichkeiten und Außengelände:** kurzer Überblick über die für den pädagogischen Alltag relevanten Räumlichkeiten und Bereiche sowie deren Nutzung und ggf. Besonderheiten
 - **Einrichtung:** Träger, Größe und ggf. Besonderheiten der Einrichtung
 - **Gruppen und Kinder:** Anzahl und Art der Gruppen, Anzahl der Kinder und Besonderheiten der betreuten Kinder bzw. des Einzugsgebietes
 - **Team:** Anzahl der Mitarbeitenden, Berufsgruppen und besondere Funktionen bzw. Qualifikationen
 - **Pädagogische Arbeit:** pädagogischer Schwerpunkt der Einrichtung und dessen Umsetzung im Alltag
 - **Tagesablauf:** typische Abläufe, wiederkehrende Aktivitäten und wichtige Zeiten
 - **Regeln:** wichtige Regeln der Einrichtung
 - **Kooperationen:** wichtige Kooperationspartner der Einrichtung und konkrete Gestaltung der Zusammenarbeit
 - **Sicherheit:** Verhalten im Brandfall, Sammelplatz, relevante Notausgänge sowie Standort und Umgang mit dem Erste-Hilfe-Kasten
-
- Informieren Sie **rechtzeitig** die Leitung, Ihre Anleitung und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gruppe über den genauen Hospitationstermin. Da alle Gespräche möglichst gemeinsam, d.h. mit Anleitung, Schülerin bzw. Schüler und Lehrkraft verlaufen sollten, überlegen Sie zusammen mit Ihrer Anleitung, mit welcher Vertretung diese Zeit am günstigsten überbrückt werden kann.
 - Sorgen Sie dafür, dass ein ruhiger Gesprächsraum zur Verfügung steht und bereiten Sie diesen Raum entsprechend vor.
 - Bereiten Sie auch Ihre Lehrkraft auf die Hospitation vor, indem Sie ihr zwei Tage vor dem Besuch alle wesentlichen Informationen schriftlich per Teams zukommen lassen:
 - Bestätigung, dass der Besuch wie geplant stattfinden kann
 - übersichtliche Wegbeschreibung mit Name, Anschrift und Telefonnummer der Einrichtung und ggfs. Hinweis auf die besondere Parkplatzsituation
 - Beschreibung des Gebäudes, in dem Sie zu finden sind mit notwendigen Angaben (Stockwerk, Gebäudenamen, Raumnummern etc.). Namen (evtl. Titel) der Leitung sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gruppe, in der Sie tätig sind.
 - Name der Gruppe
 - voraussichtliches Tagesgeschehen zum Zeitpunkt der Hospitation (z.B. Frühstückssituation, Stuhlkreis etc.)

Durchführung des 1. Hospitationsbesuchs

Teil 1: Führung durch die Praxiseinrichtung

- Ist Ihre Lehrkraft angekommen, stellen Sie zunächst Ihre Anleitung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ihrer Gruppe vor.
- Anschließend **stellen Sie Ihrer Lehrkraft Ihre Praxiseinrichtung vor**. Verbinden Sie dabei einen kurzen Rundgang durch ausgewählte Bereiche der Einrichtung und ggf. des Außengeländes mit den wesentlichen Informationen über Ihre Praxiseinrichtung.
- Orientieren Sie sich bei der Vorstellung an der **Checkliste zum Informationsgespräch**. Die dort aufgeführten Bereiche (z. B. Einrichtung, Gruppen und Kinder, Team, pädagogische Arbeit, Tagesablauf, Regeln, Kooperationen und Sicherheit) sollen im Rahmen Ihrer Vorstellung berücksichtigt werden.
- Überlegen Sie im Vorfeld, **welche Informationen Sie an welcher Stelle sinnvoll einbringen können**. Nicht alle Informationen müssen während des Rundgangs vermittelt werden. Inhalte, die sich nicht unmittelbar aus den gezeigten Bereichen ergeben, können Sie ergänzend im Gespräch erläutern.
- Wählen Sie für den Rundgang gezielt die Bereiche aus, die einen guten Einblick in den pädagogischen Alltag ermöglichen. Es geht **nicht darum, das gesamte Gebäude oder jeden einzelnen Raum zu zeigen**, sondern darum, Ihrer Lehrkraft einen aussagekräftigen Eindruck von Ihrer Praxiseinrichtung und Ihrer pädagogischen Arbeit zu vermitteln.
- Sprechen Sie vorab mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, wenn Sie Bereiche zeigen möchten, in denen diese tätig sind. Die Leitung sollte im Rahmen der Vorstellung nach Möglichkeit ebenfalls kurz begrüßt und vorgestellt werden.

Teil 2: Beobachtung der Freispielsituation:

- Nach dem Rundgang kehren Sie gemeinsam mit Ihrer Lehrkraft in Ihre Gruppe zurück und nehmen Ihre Tätigkeit im üblichen Tagesablauf wieder auf. Dies kann z. B. das Freispiel, die Weiterarbeit an einem Projekt oder eine andere Alltagssituation sein.
- Ihre Lehrkraft beobachtet nun für eine **zuvor vereinbarte Dauer** Ihr pädagogisches Handeln. Versuchen Sie, sich von der Beobachtung möglichst wenig beeinflussen zu lassen und verhalten Sie sich so natürlich wie möglich.
- Im Anschluss an die Beobachtung haben Sie **10 Minuten Zeit, um sich auf Ihre Reflexion vorzubereiten**. Nutzen Sie diese Zeit, um sich Notizen zu Ihrem pädagogischen Handeln zu machen. Die Leitfragen im Bewertungsraster (S. 6–7) können Ihnen dabei als Orientierung dienen.

Teil 3: Reflexion

- Anschließend ziehen Sie sich gemeinsam mit Ihrer Anleitung und Ihrer Lehrkraft in den vorbereiteten Gesprächsraum zurück.
- **Zunächst reflektieren Sie selbst die beobachtete Situation** anhand Ihrer Notizen.
- Im Anschluss erhalten Sie von Ihrer **Anleitung und Ihrer Lehrkraft eine Rückmeldung** zu Ihrem pädagogischen Handeln. Gemeinsam werden Stärken, Unsicherheiten und mögliche Entwicklungsschwerpunkte besprochen.
- Darüber hinaus kann das Gespräch genutzt werden, um Ihre bisherige praktische Ausbildung in den Blick zu nehmen. Dabei können beispielsweise Ihr Einleben in die Gruppe und das Team, bisher übernommene Aufgaben sowie Fragen oder Unsicherheiten thematisiert werden.
- Zum Abschluss werden **Ziele für Ihre weitere praktische Ausbildung** vereinbart und nach Möglichkeit bereits ein Termin für den zweiten Hospitationsbesuch festgelegt.
- Anschließend verabschieden Sie Ihre Lehrkraft und nehmen Ihre Tätigkeit im regulären Tagesablauf wieder auf.



Bewertung des ersten Hospitationsbesuchs

Schüler*in: _____ Klasse: _____ Datum: _____

1. Führung durch die Praxiseinrichtung	30%	1	2	3	4	5	6
Kriterien der Bewertung können die Beantwortung folgender Fragen sein:							
• Welche Räumlichkeiten und Bereiche sind für den pädagogischen Alltag relevant? Wie werden diese genutzt und welche Besonderheiten gibt es? • Wie sieht ein typischer Tagesablauf aus? Welche wiederkehrenden Abläufe und Aktivitäten sind von Bedeutung? • Wie viele Mitarbeiter hat die Einrichtung? Welche Ausbildung/Zusatzausbildungen haben diese? • Wie viele Gruppen? Wie viele Kinder pro Gruppe? • Haben die einzelnen Gruppen eine Besonderheit (z.B. Integrationsgruppe, Familiengruppe, ...)? • Welchen pädagogischen Schwerpunkt verfolgt die Kita? Wie zeigt sich dieser im Alltag? • Welche Kooperationen hat die Kita (z.B. Grundschule, Turnvereine)? Wie werden diese konkret gestaltet? • Welche Regeln sind in Ihrer Praxiseinrichtung besonders wichtig? • Wie müssen Sie sich im Brandfall verhalten? Wo befinden sich relevante Notausgänge und der Sammelplatz? • Wo befindet sich der Erste-Hilfe-Kasten? Was ist bei der Nutzung zu beachten?							

2. Beobachtung der Freispielsituation	40%	1	2	3	4	5	6
Kriterien der Bewertung können sein:							
• Pädagogische Grundhaltung(en) • Erziehungsstil(e) • Beziehungsgestaltung • Wahrnehmen von Bedürfnissen, angemessenes Reagieren auf Bedürfnisse • Eingehen auf einzelne Kinder, auf Kleingruppe • Verbales und nonverbales Kommunikationsverhalten (z.B. Kontakt auf Augenhöhe, kindgerechte Ansprache, etc.) • Schaffen von Bildungsmomenten (sinnvolle Impulse, Fragen, Gesprächsanlässe, etc.) • Übersicht, Position im Raum, etc. • Balance zwischen eigener Präsenz und pädagogisch sinnvoller Passivität							

Das Ausbildungsjournal

Die Schüler*innen führen während der praktischen Ausbildung ein sogenanntes **Ausbildungsjournal**. In diesem halten die Schüler*innen ihre planvolle **pädagogische Arbeit** im Kita-Alltag fest. Die Schüler*innen weisen durch ihre Eintragungen nach, dass sie in regelmäßigen Abständen gezielte Bildungsangebote durchgeführt haben. Zu jedem Angebot sind u.a. die verfolgten pädagogischen Zielsetzungen auszuformulieren als Grobziele. Außerdem werden die Angebote reflektiert und der zentrale Lernzuwachs festgehalten. Die Praxismentor*innen bestätigen mit ihrer Unterschrift, dass die Bildungsangebote stattgefunden haben.

In Klasse 1 ist zu **drei frei wählbaren** Lern- und Entwicklungsbereichen des Orientierungsplans jeweils ein Ausbildungsjournal anzufertigen.

Nicht in das Ausbildungsjournal aufgenommen wird dasjenige Angebot, das ohnehin schriftlich mit einer Kurzplanung geplant und durchgeführt wird.

Vorlage zum Festhalten der pädagogischen Arbeit:

Ausbildungsjournal – Pädagogische Arbeit	
Schüler*in: _____ Klasse: _____ Datum der Durchführung: _____	
Lern- und Entwicklungsbereich des Bildungs- und Orientierungsplans:	
Thema des Angebots:	
Anzahl und Alter der teilnehmenden Kinder:	
Grobziel:	
Reflexion: Was war gut/weniger gut und warum?	
Lernzuwachs/Ausblick: Was habe ich persönlich über mich gelernt? Was muss bei künftigen Angeboten verändert werden?	
Unterschrift Praxismentor*in: (Das Angebot hat in Absprache mit der Praxismentorin/dem Praxismentor wie hier beschrieben stattgefunden)	

Das Ausbildungsjournal wird in der Praxismappe der Schüler*innen abgeheftet und bei der Betreuungslehrkraft am Ende der Ausbildung abgegeben (siehe Terminübersicht S. 1-2). Das Ausbildungsjournal dient aber während der gesamten Ausbildung als Grundlage für Entwicklungsgespräche zwischen Schüler*innen, Praxismentor*innen und Betreuungslehrkräften und fließt in die Gesamtnote der praktischen Ausbildung ein.

Lern- und Entwicklungsbereich	durchgeführt mit Unterschrift	Zielformulierung 30%	Reflexion 30%	Lernzuwachs / Ausblick 40%	Bewertung
	Ja ☐ Nein ☐	☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ 1 2 3 4 5 6	☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ 1 2 3 4 5 6	☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ 1 2 3 4 5 6	
	Ja ☐ Nein ☐	☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ 1 2 3 4 5 6	☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ 1 2 3 4 5 6	☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ 1 2 3 4 5 6	
	Ja ☐ Nein ☐	☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ 1 2 3 4 5 6	☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ 1 2 3 4 5 6	☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ 1 2 3 4 5 6	
Bemerkungen/Tipps zur Weiterarbeit:					

Datum/Unterschrift Lehrkraft: _____

Gesamtnote: _____

Ausbildungsjournal – Pädagogische Arbeit Ein Beispiel zur Orientierung

Schüler*in: _____

Klasse: _____

Datum der Durchführung: _____

Lern- und Entwicklungsbereich des Bildungs- und Orientierungsplans:	Körper – Bewegung - Gesundheit
Thema des Angebots:	Einen Bewegungsparcours überwinden
Anzahl und Alter der teilnehmenden Kinder:	Insgesamt 5 Kinder im Vorschulalter 2 Jungen (5;6), (5;10) 3 Mädchen (5;2), (5;8), (5;9)
Grobziel:	Die Kinder schulen Ihren Gleichgewichtssinn, indem sie den vorbereiteten Parcours mindestens drei Mal überwinden.
Beschreibung und Reflexion: Was war gut/weniger gut und warum?	Das Angebot hat im Bewegungsraum stattgefunden. Zu Beginn erklärte ich den Kindern, dass ich einen Bewegungsparcours vorbereitet habe. Während ich den Ablauf erklärte, bemerkte ich, dass zwei Kinder immer wieder zu den anderen Geräten im Raum schauten und begannen, sich gegenseitig auf diese aufmerksam zu machen. Auch die anderen Kinder wurden dadurch zunehmend unruhig. Als ich die Kinder anschließend aufforderte, mit dem Parcours zu beginnen, liefen zunächst drei Kinder zu den anderen Geräten. Ich forderte die Kinder mehrfach dazu auf, wieder zum Parcours zu kommen. Erst nach einiger Zeit gelang es mir, ihre Aufmerksamkeit wieder auf mein Angebot zu lenken. Der Einstieg ist mir daher nicht gut gelungen. Rückblickend denke ich, dass die vielen sichtbaren Geräte und Materialien eine zu große Ablenkung dargestellt haben. Dies hätte ich bei meiner Vorbereitung stärker berücksichtigen müssen. Gut gelungen ist mir dagegen, dass ... Eine weitere Situation, die ich im Nachhinein anders gestalten würde, war ... Insgesamt würde ich bei einer erneuten Durchführung ...
Lernzuwachs/Ausblick: Was habe ich persönlich über mich gelernt? Was muss bei künftigen Angeboten verändert werden?	Durch das Angebot habe ich gelernt, dass ich bei meiner Planung stärker darauf achten muss, welche möglichen Ablenkungen die Kinder in der jeweiligen Umgebung haben. Mir ist deutlich geworden, dass nicht nur das eigentliche Angebot vorbereitet werden muss, sondern auch die Gestaltung der Umgebung Einfluss darauf hat, ob die Kinder ihre Aufmerksamkeit auf das Angebot richten können. Bei einem zukünftigen Angebot im Bewegungsraum würde ich deshalb nicht benötigte Geräte und Materialien vorher in den Geräteraum bringen oder abdecken. Außerdem möchte ich daran arbeiten, den Einstieg so zu gestalten, dass die Aufmerksamkeit und das Interesse der Kinder direkt auf das Angebot gelenkt werden. Darüber hinaus habe ich über mich gelernt, dass ... Bei meinem nächsten Angebot möchte ich besonders darauf achten, ...
Unterschrift Praxismentor*in: (Das Angebot hat in Absprache mit der Praxismentorin/dem Praxismentor wie hier beschrieben stattgefunden)	

Kurzplanung

Schüler*in:

Klasse:

Praxiseinrichtung:

Einrichtungsleitung:

Praxismentor*in:

Betreuende Lehrkraft:

Thema des Angebots:

Kurze Inhaltsbeschreibung (4-5 Sätze)

Durchführung voraussichtlich am:

Muster für eine Kurzplanung

Anmerkungen zur Kurzplanung:

Die Kurzplanung soll mit dem Computer geschrieben werden (Schriftart „Calibri“, Schriftgröße 12, Zeilenabstand 1,5, Seitenrand links 2 cm, Seitenrand rechts 5 cm, Blocksatz, Silbentrennung, Seitenzahlen). Die Tabelle zur Verlaufsplanung (siehe unten) soll im Querformat geschrieben werden.

Die Kurzplanung enthält außerdem ein Deckblatt (siehe Seite 11) und ein Inhaltsverzeichnis (Gliederungspunkte siehe unten). Die Kurzplanung ist ausgedruckt und in eine Mappe geheftet/geklemmt bei der Betreuungslehrkraft abzugeben.

Die Kurzplanung soll in vollständigen Sätzen geschrieben werden.

1. Kinderbeschreibung

(Anzahl und Alter der Kinder, wie lange in der Kita, Begründung für die Auswahl)

2. Didaktische Überlegungen

(Begründung/Zuordnung des Themas zu Lernbereichen und Kompetenzen des Orientierungsplans)

3. Ziele des Angebotes

(frei formuliert, in Tabelle einfügen)

Lernbereich des Orientierungsplans	Ziele (1 Grobziel pro Lernbereich)
1. Lernbereich:	
2. Lernbereich:	

4. Methodische Überlegungen

5. Vorbereitungen

(Material, Medien, Raumwahl, Raumgestaltung)

6. Verlaufsplanung *(Tabelle s. Vorlage unten, Tipp: Tabelle in DIN A4 Querformat)*

7. Quellenangaben *(Autor, Titel, Erscheinungsjahr, evtl. Auflage)*

8. Anhang *(Liedtext, Geschichte, Spielanleitung, Bastelanleitung, etc.)*

Vorlage für die Verlaufsplanung

	Erzieher*innen-Aktivität	Erwartetes Verhalten der Kinder	Medien/Material
Einstieg			
Hauptteil			
Schluss			

Zielformulierung in Kurzplanungen

Ziele sind in erster Linie ein Hilfsmittel für die Schüler*innen.

Sie formulieren Ziele, um sich selbst zu orientieren anhand der Fragestellung:

„Welchen Gewinn (Bedürfnisbefriedigung, Kompetenzzuwachs) kann ich den Kindern durch meine pädagogische Handlung ermöglichen?“

Es geht also nicht darum, Kinder und ihr Handeln zu bewerten.

Kindliche Lernprozesse sind – ganz im Sinne des Orientierungsplans – viel zu komplex und vielschichtig, als dass sie nach einem pädagogischen Angebot verlässlich beurteilt werden könnten.

Vielmehr bilden Ziele eine Grundlage, die pädagogische Intention der Schüler*innen, die sie mit ihren Angeboten verfolgen, bewusst zu machen und das didaktisch-methodische Vorgehen nach einem Angebot reflektieren zu können.

Es findet in Klasse 1 grundsätzlich keine Differenzierung der Ziele in Grob- und Feinziele statt. Die Schüler*innen formulieren zunächst lediglich Grobziele, die sie sinnvoll einem der Lernbereiche und Erfahrungsfelder des Orientierungsplans zuordnen.

Grobziele orientieren sich an den Lernbereichen und Erfahrungsfeldern des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung und am Angebotsthema, z.B.:

1. *Lernbereich:* Lebenspraktische Kompetenzen *Angebotsthema/Fokus:* Arbeitsorganisation/Arbeitsschritte
2. *Lernbereich:* Körper/Bewegung/Gesundheit *Angebotsthema/Fokus:* Gleichgewicht

	Was wird gefördert? Aspekt aus einem Lernbereich/Erfahrungsfeld	Wodurch wird es gefördert? Übergeordnetes Angebotsthema
zu 1.	Die Kinder erweitern ihr Wissen über Teigherstellung,	indem sie Salzteig nach einem Bildrezept herstellen.
zu 2.	Die Kinder schulen ihren Gleichgewichtssinn,	indem sie den Parcours überwinden.



Name: _____

Klasse: _____

Bewertung einer Kurzplanung

1. Kinderbeschreibung	20%	1	2	3	4	5	6
Kriterien der Bewertung sind beispielsweise:							
- Anzahl, Alter und Geschlecht der Kinder, Verweildauer der Kinder im Kindergarten - Besonderheiten in der Teilgruppe (Beziehungen der Kinder untereinander und/oder situationsbedingte Gründe für die Auswahl der Kleingruppe, ...) - Vorerfahrungen/ entwickelte Fähigkeiten der einzelnen Kinder in Hinblick auf das geplante Angebot - Differenzierte Begründung für die Auswahl der Kinder (angebotsbezogener Entwicklungsstand, etc.)							

2. Didaktische Überlegungen	20%	1	2	3	4	5	6
Kriterien der Bewertung sind beispielsweise:							
- Begründung der Themenwahl (Bezug zu den ausgewählten Kindern oder/und zur Situation in der Gruppe) - Zuordnung des Themas zu mindestens 2 Lernbereichen des Orientierungsplans - Differenzierte Begründung der Lernbereiche/ Kompetenzen mithilfe des Orientierungsplans (Bezug zur Zuordnung muss erkennbar sein, Bezug zu den ausgewählten Kindern,...) - Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse der Kinder, die aufgegriffen werden sollen/ können							

3. Grobziele	15%	1	2	3	4	5	6
Kriterien der Bewertung sind beispielsweise:							
- Zwei Grobziele (zu jedem Lernbereich der Orientierungsplans ein Grobziel) - Angemessenheit der Grobziele							

4. Methodische Überlegungen	20%	1	2	3	4	5	6
Kriterien der Bewertung sind beispielsweise:							
- Wahl der Methoden (Bezug zu den ausgewählten Kindern) - Methoden werden vollständig und schlüssig begründet (Bezug zu den ausgewählten Kindern) - Die Überlegungen lassen erkennen, dass die Methodenwahl auf die Erreichung der Ziele hinsteuert							

5. Vorbereitung	5%	1	2	3	4	5	6
Kriterien der Bewertung sind beispielsweise:							
- Information zur Raumwahl und Raumgestaltung mitsamt der Begründung (Bezug zum Thema des Angebotes, zu den ausgewählten Kindern und zu den Zielen) - Information zur Organisation (Zu Hause/ In der Einrichtung/...)							

6. Geplanter Verlauf	15%	1	2	3	4	5	6
Kriterien der Bewertung sind beispielsweise:							
- Darstellung des Verlaufs in tabellarischer Form - Die Erzieher*innen-Aktivität wird aktiv in der „Ich-Form“ beschrieben - Erwartetes Kinderverhalten wurde berücksichtigt - Aufteilung der Planung in gegliederte Schritte, die sinnvoll aufeinander aufbauen. - Der Aufbau lässt erkennen, dass die Methodenwahl auf die Erreichung der Ziele hinsteuert. - Darstellung von Medien und Materialien							

7. Äußere Form	5%	1	2	3	4	5	6
Kriterien der Bewertung sind beispielsweise:							
- Formvorgaben eingehalten / Literatur- und Quellenverzeichnis nach bekannten Kriterien erstellt - Rechtschreibung, Grammatik, Ausdrucksweise - Ggf. Abzüge wegen orthografischer Fehler (0,3 Noten bei 5 Fehlern/Seite; 0,6 Noten bei 7 Fehlern/Seite)							

Evtl. Tipps und Hinweise

Gesamtnote: _____

Datum, Unterschrift _____

Bewertung des zweiten Hospitationsbesuchs – Klasse 1

Schüler*in:

Klasse:

Thema des Angebots:

Datum:

Hinweis zur Bewertung: Die linke und rechte Beschreibung dienen als Kompetenzanker. Die Noten 1–6 bilden den Grad der gezeigten Kompetenz zwischen diesen Polen ab.

1. Durchführung – 70 %**1.1 Gestaltung und Zielorientierung des Angebots**

Erwartete Kompetenz	1	2	3	4	5	6	Nicht/kaum gezeigte Kompetenz
Einstieg: Führt die Kinder motivierend und verständlich an das Angebot heran.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Der Einstieg weckt kaum Interesse bzw. ist für die Kinder wenig nachvollziehbar.
Hauptteil: Gestaltet das Angebot nachvollziehbar und führt die Kinder angemessen durch das Angebot.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Der Hauptteil ist wenig nachvollziehbar und bietet den Kindern wenig Orientierung.
Schluss: Beendet das Angebot für die Kinder erkennbar und angemessen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Das Angebot endet unvermittelt, bzw. ohne erkennbaren Abschluss.
Materialien: Wählt geeignete Materialien aus und setzt diese im Verlauf des Angebots sinnvoll ein.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Die Materialien sind wenig geeignet bzw. werden im Verlauf nicht sinnvoll eingesetzt.
Vorbereitung: Bereitet Raum, Materialien und organisatorische Abläufe so vor, dass das Angebot angemessen durchgeführt werden kann.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Raum, Materialien und/oder organisatorische Rahmenbedingungen sind unzureichend vorbereitet und beeinträchtigen die Durchführung.
Zielorientierung: Gestaltet das Angebot so, dass die Ziele verfolgt und Lern- bzw. Entwicklungsprozesse der Kinder ermöglicht werden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Die geplanten Ziele sind in der Durchführung kaum erkennbar bzw. werden durch das pädagogische Vorgehen kaum verfolgt.

1.2 Pädagogisches/erzieherisches Verhalten

Erwartete Kompetenz	1	2	3	4	5	6	Nicht/kaum gezeigte Kompetenz
Beziehungsgestaltung: Begegnet den Kindern wertschätzend und zugewandt und gestaltet einen angemessenen Kontakt zu den Kindern.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Das Verhalten ist wiederholt wenig zugewandt bzw. es gelingt kaum, angemessenen Kontakt zu den Kindern herzustellen.

Wahrnehmung und Reaktion: Nimmt Bedürfnisse, Interessen, Äußerungen, Reaktionen der Kinder wahr und berücksichtigt diese im eigenen Handeln.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Bedürfnisse, Interessen und Reaktionen der Kinder werden wiederholt nicht wahrgenommen bzw. kaum berücksichtigt.
Kommunikation: Kommuniziert verständlich, wertschätzend und kindgerecht und greift Äußerungen der Kinder angemessen auf.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Die Kommunikation ist wiederholt nicht kindgerecht bzw. Äußerungen der Kinder werden kaum aufgegriffen.
Pädagogische Impulse: Regt die Kinder durch geeignete Fragen und Impulse zum eigenen Denken, Sprechen und Handeln an.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Fragen und Impulse bieten den Kindern kaum Möglichkeiten für eigene Gedanken, Äußerungen oder Handlungen.
Übersicht und Orientierung: Behält die Kinder und relevante Situationen im Blick und gibt bei Bedarf angemessene Orientierung bzw. setzt Grenzen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Verliert wiederholt den Überblick bzw. notwendige Orientierung und Grenzen fehlen oder sind unangemessen.

Die Lehrkraft hat das Recht, das Angebot in Gefahrensituationen oder bei Verletzung der Aufsichtspflicht abzubrechen und die Durchführung mit "Ungenügend" zu bewerten.

2. Mündliche Reflexion – 30 %

Erwartete Kompetenz	1	2	3	4	5	6	Nicht/kaum gezeigte Kompetenz
Beschreibung: Beschreibt wesentliche Situationen nachvollziehbar und schätzt das eigene Handeln als gelungen, bzw. eniger gelungen ein.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Die Darstellung bleibt oberflächlich; gelungene und weniger gelungene Aspekte werden kaum erkannt.
Begründung: Begründet nachvollziehbar, warum das eigene Handeln gelungen bzw. weniger gelungen ist.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Die eigene Einschätzung bleibt weitgehend unbegründet bzw. Gründe für das Gelingen oder Nichtgelingen werden kaum erkannt.
Auswirkungen: Stellt Zusammenhänge zwischen dem eigenen pädagogischen Handeln und den Reaktionen/ dem Verhalten der Kinder her.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Kinder werden kaum erkannt bzw. Zusammenhänge werden nicht nachvollziehbar hergestellt.
Handlungsalternativen: Entwickelt sinnvolle Ideen dazu, was bei einer erneuten Durchführung beibehalten bzw. verändert werden könnte.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Es werden kaum geeignete Handlungsalternativen bzw. konkrete Veränderungen entwickelt.

Zusammenfassung – Gesamtbeurteilung

	Teilbewertung	Faktor	Zwischenwerte
Durchführung		0,7	
Mdl. Reflexion		0,3	
Gesamt			

Datum, Unterschrift Lehrkraft _____

Zielvereinbarung(en) bis zum Ende der praktischen Ausbildung:

Reflexion zur Kurzplanung

Schüler*in:

Klasse:

Praxiseinrichtung:

Einrichtungsleitung:

Praxismentor*in:

Betreuende Lehrkraft:

Thema des Angebots:

Durchgeführt am:

Reflexion nach einem Angebot

Anmerkungen zur Reflexion:

Die Reflexion soll mit dem Computer geschrieben werden (Schriftart „Calibri“, Schriftgröße 12, Zeilenabstand 1,5, Seitenrand links 2 cm, Seitenrand rechts 5 cm, Blocksatz, Silbentrennung, Seitenzahlen). Die Reflexion enthält außerdem ein Deckblatt (siehe Seite 16) und ein Inhaltsverzeichnis (Gliederungspunkte siehe unten). Die Reflexion ist ausgedruckt und in eine Mappe geheftet/geklemmt bei der Betreuungslehrkraft abzugeben.

Beantworten Sie die Fragen der Punkte 1-3 bitte jeweils für die einzelnen Phasen (Einstieg, Hauptteil, Schluss). Also z.B.: *Was ist (mir) gut gelungen im Einstieg? Was ist (mir) gut gelungen im Hauptteil? Was ist (mir) gut gelungen im Schlussteil?*

Die Reflexion muss in vollständigen Sätzen verfasst werden. Aussagen müssen begründet und ggfs. mit Beispielen belegt werden.

Reflexionskriterien/Gliederungspunkte

1. Einschätzung der Durchführung

- Was ist (mir) gelungen? Warum ist es (mir) gelungen?
- Was ist (mir) nicht gut gelungen? Warum ist es (mir) nicht gut gelungen?

2. Pädagogisches Verhalten

- War ich kontaktfreudig, kontaktbereit, kontaktarm, distanziert?
- Wie war meine Sprache bzw. meine Sprechweise?
- Inwiefern habe ich Einsatzfreude und Einsatzbereitschaft gezeigt?

3. Didaktisch-methodisches Vorgehen

- Wie konnte ich die Kinder durch meinen Einstieg motivieren?
- Inwiefern habe ich den Kindern Möglichkeiten geboten, selbst aktiv werden?
- Wie konnte ich durch meine Abschluss die wichtigsten Inhalte des Angebots noch einmal sinnvoll aufgreifen?
- Inwiefern waren Medien/ Materialien richtig gewählt?
- Was würde ich verändern?

4. Persönliches Empfinden

Wie ...

- ... ging es mir vorher?
- ... ging es mir während des Angebotes?
- ... ging es mir nach dem Angebot?

5. Lerneffekt

- Was habe ich aus der Planung und Durchführung für künftige Angebote gelernt?

Bewertung der schriftlichen Reflexion

Schüler*in: _____

Klasse: _____

1. Einschätzung der Durchführung	Teilnote 15%	=
---	---------------------	----------

Die wichtigsten Situationen des Angebots werden aufgegriffen und konkret beschrieben.	① ② ③ ④ ⑤ ⑥
Die Einordnung (gelingen/nicht gelungen) wird nachvollziehbar begründet.	① ② ③ ④ ⑤ ⑥

2. Pädagogisches Verhalten	Teilnote 20%	=
-----------------------------------	---------------------	----------

Der Kontakt zu den Kindern wird differenziert mit konkreten Situationen beschrieben und begründet bewertet.	① ② ③ ④ ⑤ ⑥
Die Sprache/Sprechweise wird differenziert mit konkreten Situationen beschrieben und begründet bewertet.	① ② ③ ④ ⑤ ⑥
Die Einsatzbereitschaft/Einsatzfreude wird differenziert mit konkreten Situationen beschrieben und begründet bewertet.	① ② ③ ④ ⑤ ⑥

3. Didaktisch-methodisches Vorgehen	Teilnote 20%	=
--	---------------------	----------

Einstieg und Abschluss des Angebots werden begründet reflektiert.	① ② ③ ④ ⑤ ⑥
Möglichkeiten zur Eigenaktivität und Partizipation der Kinder werden anhand von Beispielen erläutert und bewertet.	① ② ③ ④ ⑤ ⑥
Die Auswahl der Materialien und Medien wird differenziert beschrieben und die Auswahl begründet reflektiert.	① ② ③ ④ ⑤ ⑥
Handlungsoptionen werden nachvollziehbar und zu den Situationen passend begründet.	① ② ③ ④ ⑤ ⑥

4. Persönliches Empfinden	Teilnote 15%	=
----------------------------------	---------------------	----------

Eigene Gefühle vor, während und nach dem Angebot werden differenziert beschrieben und begründet bewertet.	① ② ③ ④ ⑤ ⑥
---	-------------

5. Lerneffekt	Teilnote 30%	=
----------------------	---------------------	----------

Schlussfolgerungen aus Planung und Durchführung werden differenziert dargestellt und begründet bewertet.	① ② ③ ④ ⑤ ⑥
--	-------------

Erkenntnisse für zukünftige Angebote werden nachvollziehbar erläutert.	① ② ③ ④ ⑤ ⑥
--	-------------

Datum und Unterschrift Lehrkraft _____

Gesamtnote

=

Tätigkeitsbericht

über die sozialpädagogische Praxis

Schüler*in:

Klasse:

Praxiseinrichtung:

Einrichtungsleitung:

Praxismentor*in:

Betreuende Lehrkraft:

Tätigkeitsbericht über die sozialpädagogische Praxis

Anmerkungen zum Tätigkeitsbericht

Der Bericht soll mit dem Computer geschrieben werden (Schriftart „Calibri“, Schriftgröße 12, Zeilenabstand 1,5, Seitenrand links 2 cm, Seitenrand rechts 5 cm, Blocksatz, Silbentrennung, Seitenzahlen).

Der Bericht enthält außerdem ein Deckblatt (siehe Seite 19) und ein Inhaltsverzeichnis (Gliederungspunkte siehe unten). Der Umfang (ohne Deckblatt, Inhaltsverzeichnis und Quellenangaben) soll 5 Seiten (+/- 1 Seite) betragen. Der Bericht ist ausgedruckt und in eine Mappe geheftet/geklemt zusammen mit den Ausbildungsjournalen beim Klassenlehrer bzw. bei der Klassenlehrerin abzugeben.

Der Tätigkeitsbericht muss in vollständigen Sätzen geschrieben werden. Aussagen sollen begründet und ggf. mit Beispielen belegt werden.

Gliederung

1. Beschreibung der Einrichtung

Hier sollen Sie die Informationen präsentieren, die Sie Ihrer Lehrkraft bei dem Rundgang durch die Einrichtung beim ersten Hospitationsbesuch gegeben haben (z.B. Art der Einrichtung, Träger, Bestehenszeitraum, konzeptionelle Schwerpunkte der Arbeit, Betreuungszeiten, Informationen zu Mitarbeiter*innen, Räumlichkeiten, etc.)

2. Beschreibung des Tagesablaufs

- Beschreiben Sie bitte den regulären Tagesablauf in Ihrer Gruppe (Welche Struktur ist erkennbar? Welche Rituale gibt es?)

3. Eigene Aufgaben im Tagesablauf

- Welche Aufgaben haben Sie in der Praxis übernommen? Unterscheiden Sie in Ihrer Beschreibung hauswirtschaftliche/pflegerische Tätigkeiten, Freispielbegleitung und gezielte Angebote.
- Wie hat sich Ihr Aufgabenspektrum im Laufe der 8 Wochen verändert? Inwiefern war es Ihnen zum Beispiel möglich, zunehmend Verantwortung zu übernehmen? Welche Angebote/Aktionen konnten Sie eigenständig durchführen? (Orientieren Sie sich hierbei an Ihrem Ausbildungsjournal)

4. Persönliche Stellungnahme

- Wie haben Sie sich in Ihrer Rolle als pädagogische Fachkraft im Gruppenalltag eingelebt?
- Wie haben Sie sich im Team eingelebt?
- Was haben Sie im pädagogischen Alltag gelernt? Woran machen sie das fest?
- Was haben Sie bei der Durchführung Ihrer Angebote gelernt? Woran machen Sie das fest?
- Was haben Sie über sich persönlich gelernt? Woran machen Sie das fest?
- Woran müssen Sie in der praktischen Ausbildung der Klasse 2 arbeiten?

5. Quellenverzeichnis

6. Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe.

Ort, Datum

Unterschrift

7. Bestätigung der Praxiseinrichtung

Hiermit bestätigen wir, dass dieser Bericht vor Abgabe abschließend gemeinsam besprochen wurde.

Ort, Datum

Unterschrift/Stempel



Bewertung des Tätigkeitsberichts

Schüler*in: _____

Klasse: _____

1. Beschreibung der Einrichtung	Teilnote 15%	=
--	---------------------	----------

Es werden grundlegende Informationen zur Praxiseinrichtung strukturiert geschildert.	① ② ③ ④ ⑤ ⑥
Eine sinnvolle Reduzierung auf die wesentlichen Informationen wird eigenständig vorgenommen (eine starke inhaltliche Orientierung an der Konzeption/der Internetseite der Einrichtung wird vermieden).	① ② ③ ④ ⑤ ⑥

2. Beschreibung des Tagesablaufs	Teilnote 15%	=
---	---------------------	----------

Der reguläre Tagesablauf wird strukturiert und sinnvoll reduziert dargestellt.	① ② ③ ④ ⑤ ⑥
--	-------------

3. Eigene Aufgaben im Tagesablauf	Teilnote 30%	=
--	---------------------	----------

Eine sinnvolle Differenzierung in pflegerische, hauswirtschaftliche und pädagogische Aufgaben wird vorgenommen.	① ② ③ ④ ⑤ ⑥
Eine Erweiterung des eigenen Aufgabenspektrums über die gesamte Praxiszeit wird differenziert dargestellt.	① ② ③ ④ ⑤ ⑥
Die im Ausbildungsjournal geschilderten Angebote/Aktionen werden einbezogen.	① ② ③ ④ ⑤ ⑥

4. Persönliche Stellungnahme	Teilnote 40%	=
-------------------------------------	---------------------	----------

Die persönliche Wahrnehmung der Rolle als pädagogische Fachkraft wird nachvollziehbar erläutert.	① ② ③ ④ ⑤ ⑥
Die persönliche Rolle als Teammitglied wird plausibel reflektiert.	① ② ③ ④ ⑤ ⑥
Der fachliche Lernzuwachs durch Angebote/durch Teilnahme am pädagogischen Prozess (z.B. Freispiel) wird differenziert begründet.	① ② ③ ④ ⑤ ⑥
Die persönliche Entwicklung im Zuge der Praxiszeit wird nachvollziehbar erläutert.	① ② ③ ④ ⑤ ⑥
Es werden auf Grundlage der fachlichen und persönlichen Erfahrungen konkrete Ziele/Wünsche/Erwartungen an die praktische Ausbildung der Klasse 2 formuliert.	① ② ③ ④ ⑤ ⑥

Datum und Unterschrift Lehrkraft _____

Gesamtnote**=**

Im Unterricht erarbeitete Inhalte

die während der praktischen Ausbildung umsetzbar sind

Malen und Zeichnen

- Materialkunde, z.B. Pinsel, Schere, Farbe, Papier
- Techniken:
z.B. Murmeltechnik, Handdruck, Techniken mit Igelbällen, Kleisterfarbe, Drucktechniken

Gestalten

- Collagen (Hände, Profil...)
- Arbeiten mit Naturmaterialien

Musik / Rhythmik

- Lieder zu verschiedenen Themenbereichen
Spiel-, Geburtstags-, Nikolaus-, Weihnachts-, Spaß-, Faschingslieder

Hauswirtschaftliche, pflegerische Tätigkeiten

- Zubereitung eines gesunden Frühstücks und kindgerechter Speisen
- Infektionsschutz, Hygienemaßnahmen
- Grundlagen der Ernährungserziehung (z.B. 10 Regeln der DGE, Ernährungspyramide, BMI, etc.)
- Erste-Hilfe für Kinder

Spiele

- Spielentwicklung
- Spielformen
- Reflexion der eigenen Spielbiografie
- Spielmaterial

EDV

- Einladung
- Steckbrief
- Textformatierungen (z.B. für Planungen, Tätigkeitsbericht, Tabellen, etc.)

Beispiele für Quellenangaben

Kamende, Ulrike (Hrsg.). (2019): *Sozialassistenten heute, 2. Auflage*, Hamburg: Handwerk und Technik

Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.) (2018): *Orientierungsplan für Bildung und Erziehung*. Hannover: gutenberg beuys

Internetseiten:

www.labbe.de/zzzebra/index.asp?themaId=232&titelId=5951 [14.10.2018]

Zeitschriften:

Rohrmann, Tim (2012): *Zwei Geschlechter – viele Möglichkeiten*. In: Entdeckungskiste, 3/2012, S. 6-8.

Bitte im Rahmen der Materialsammlung mit Fachliteratur (Bücher, Zeitschriftenartikel etc.) weiterführen

Anlagen und Kopiervorlagen

Schüler*in: _____

Klasse: _____

Datum der Durchführung: _____

Lern- und Entwicklungsbereich des Bildungs- und Orientierungsplans:	
Thema des Angebots:	
Anzahl und Alter der teilnehmenden Kinder:	
Grobziel:	
Beschreibung und Reflexion: Was war gut/weniger gut und warum?	
Lernzuwachs/Ausblick: Was habe ich persönlich über mich gelernt? Was muss bei künftigen Angeboten verändert werden?	
Unterschrift Praxismentor*in: (Das Angebot hat in Absprache mit der Praxismentorin/dem Praxismentor wie hier beschrieben stattgefunden)	

Formblatt für die Materialsammlung *(Spiel, Bilderbuch, Lied, Techniken etc.)*

Name/ Thema:	
Lern- und Entwicklungsbereich(e) des Bildungs- und Orientierungsplans:	
Empfehlung zu Anzahl und Alter der teilnehmenden Kinder:	
Grobziel(e):	
Ablauf	
Auswertung/Anmerkung	



Bewertung von Leistungen im Modul „Durchführung der praktischen Ausbildung I“

Name Schüler/in: _____

Klasse: _____

Erster Hospitationsbesuch mit Beobachtung in der Freispielsituation, anschließendem Reflexionsgespräch und Rundgang durch die Einrichtung		Note:	Teilnote 1 (40%):
Kurzplanung (60%) Teilnote:	Schriftliche Reflexion (40%) Teilnote:	Note:	Teilnote 2 (25%):
Zweiter Hospitationsbesuch mit Durchführung des geplanten Angebots zur Kurzplanung (70%) Teilnote:	Mündliche Reflexion (30%) Teilnote:	Note:	Teilnote 3 (35%):

Teilnoten 1 – 3 addiert entsprechend den Gewichtungen	Note:	Teilnote 4 (50%):
Abschlussbewertung durch die Praxiseinrichtung	Note:	Teilnote 5 (50%):

Teilnoten 4 und 5 addiert entsprechend den Gewichtungen		Note:	Teilnote 6 (70%):
Ausbildungsjournal Regelmäßige Angebotsplanung und -durchführung in mindestens 3 Bereichen des Orientierungsplans (60%) Teilnote:	Personale Kompetenzen (z.B. Zuverlässigkeit, Einhalten von Absprachen, Selbstorganisation, etc.) (40%) Teilnote:	Note:	Teilnote 7 (30%):

Teilnoten 6 und 7 addiert entsprechend den Gewichtungen		Note:	Teilnote 8 (80%):
Tätigkeitsbericht		Note:	Teilnote 9 (20%):

Zeugnisnote im Modul „Durchführung der praktischen Ausbildung I“ Teilnoten 8 und 9 addiert entsprechend den Gewichtungen	Note:
--	-------



Beurteilung der praktischen Ausbildung durch die Praxiseinrichtung

Schüler/in: _____

Klasse: _____

Einrichtung: _____

Praxismentor*in: _____

Betreuende Lehrkraft: _____

Personale Kompetenzen	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Wahrnehmungsfähigkeit						
- die Individualität eines Kindes wahrnehmen - Bedürfnisse, Interessen und unterschiedliche Entwicklungen eines Kindes wahrnehmen - Einfühlungsvermögen - Gruppenregeln und Gewohnheiten wahrnehmen - Räumlichkeiten kennenlernen und deren Nutzungsmöglichkeiten aus der Sicht des Kindes erfassen						
Verantwortungsbewusstsein						
- selbstständig und verantwortungsbewusst Aufgaben übernehmen - Aufsicht über einzelne Kinder, Kleingruppen und unter bestimmten Voraussetzungen über die Gesamtgruppe übernehmen - Gefahrensituationen erkennen und angemessen reagieren - die eigenen Grenzen im Umgang mit Kindern erkennen und benennen - Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit						
Sprachliche Fähigkeiten						
- über eine klare Aussprache verfügen - unter Berücksichtigung unterschiedlicher Entwicklungen die sprachliche Ebene der Kinder finden - die Kinder zu sprachlichen Äußerungen ermutigen - Fragen von Kindern angemessen beantworten, Meinungen begründen lassen - angemessene sprachliche Mittel zur Durchsetzung von Regeln, Anforderungen etc. finden						
Engagement						
- Interesse an der Arbeit/dem Beruf zeigen - die eigene Berufsmotivation kennen - Mitarbeit, Mithilfe anbieten - zeigt angemessene Leistungsbereitschaft - Bedingungen und Situationen hinterfragen - Informationen über Arbeitsweisen, Konzeption etc. einholen						
Kreativität und Spielfähigkeit						
- Spielräume gestalten - vorhandenes Material sinnvoll einbringen - eigene Gestaltungsideen einbringen - sich in das Spiel der Kinder einbringen - eigene Spielfreude zeigen						
Belastbarkeit						
- eigene Belastungsgrenzen erfahren und benennen - eigene Komfortzone verlassen - zeigt angemessenes Durchhaltevermögen/Ausdauer - erkennt Herausforderungen als Entwicklungschance						

Soziale Kompetenzen	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Kontaktfähigkeit						
- sich auf Kinder einlassen, auf Kinder zugehen - dem Kind gegenüber aufgeschlossen und liebevoll sein - Kinder zu Aktivitäten/Spielen anregen und begleiten - dem Kind gegenüber Wertschätzung ausdrücken						
Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit						
- andere Mitarbeiter*innen als Experten anerkennen - sich anderen gegenüber verständlich machen, eigene Vorstellungen und Bedürfnisse angemessen formulieren - Absprachen treffen und einhalten - erkennen, wann Mithilfe nötig ist - zuhören können - bereit sein, mit anderen Mitarbeiter*innen zusammenzuarbeiten - bereit sein, gemeinsame Vorhaben mit zu tragen - sich an Gruppenaktivitäten beteiligen						
Reflexions- und Kritikfähigkeit						
- eigenes Handeln und Verhalten kritisch wahrnehmen und reflektieren - Kritik annehmen können und Kritik an anderen angemessen vortragen - eigene Standpunkte sachlich vertreten - konstruktiv Kritik üben						
Fachliche Kompetenzen	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Pädagogisches Verhältnis						
- Verständnis für die Belange der Kinder zeigen - positive Einstellung zum Kind haben, ihnen vorurteilsbewusst begegnen - die Kinder in ihrer sprachlichen Ausdrucksfähigkeit akzeptieren - den Entwicklungsstand der Kinder wahrnehmen und das pädagogische Verhalten daran ausrichten - freundliches und partnerschaftliches Verhalten gegenüber den Kindern zeigen - angemessenes Nähe-Distanz-Verhältnis zum Kind						
Planungsfähigkeit						
- zur Verfügung stehende Gestaltungs- und Spielmaterialien kennen, bereitstellen, anbieten und sachgerecht handhaben - nach Absprache/Beratung Aktivitäten aus verschiedenen Bereichen didaktisch-methodisch vorplanen und selbstständig durchführen - Interessen und Bedürfnisse der Kinder aufgreifen - in der Planung der Aktivitäten die Lebenswelt und –situation der Kinder berücksichtigen - die pädagogische Konzeption der Einrichtung kennen und sich daran orientieren						

*Weitere Anmerkungen zur praktischen Ausbildung der Schüler*innen sind ausdrücklich erwünscht und dürfen gerne auf einem separaten Blatt formuliert werden. Alternativ können auch einrichtungsinterne Bewertungsbögen genutzt oder freie Formulierungen gewählt werden, die eine Note erkennbar werden lassen.*

Gesamtnote: _____

Ort/Datum _____

Unterschrift/Stempel Einrichtung: _____

Bescheinigung

über die Teilnahme an der praktischen Ausbildung der Klasse 1

(Bezeichnung der Einrichtung)

(Name, Vorname Schüler/in)

(Geburtsdatum, Geburtsort)

hat in der Zeit vom _____ bis _____

einschließlich besonderer Tätigkeiten wie Dienstbesprechungen, Elternabenden, Eltern-Kind-Veranstaltungen oder vergleichbaren, zur Ausbildung gehörenden Veranstaltungen mit insgesamt **mindestens 240 Stunden** ordnungsgemäß an der praktischen Ausbildung teilgenommen.

Fehlzeiten: _____ Tage entschuldigt, _____ Tage unentschuldigt

_____ Tage wurden nachgearbeitet

(Ort, Datum)

(Unterschrift Praxisanleiter/in der Einrichtung)

(Stempel)

Stundennachweis BFS21

[illegible]

Stundennachweis BFS21

Name Schüler/in: _____ Klasse: _____

Für zusätzliche Arbeitszeiten (z.B. Elternabende, Teambesprechungen, Nacharbeiten von Fehlzeiten in den Ferien etc.)

Datum	Grund für zusätzliche Arbeitszeit	Geleistete Stunden	Unterschrift (Praxismentor*in)
		Gesamtstunden zusätzliche Arbeit:	

Impressum

Herausgeber: BBS Rinteln – Fachbereich Sozialpädagogik

Standort: Jetenburger Straße 11
31675 Bückeburg
05722-3066

Stand: September 2025